



INTERNATIONAL CONGRESS GLOBAL PEASANTS' RIGHTS

07-10 / 03 / 2017 SCHWÄBISCH HALL / GERMANY
NEUBAUSAAL SCHWÄBISCH HALL / SCHLOSS KIRCHBERG



Gemeinsam zu einer
Deklaration für die
Rechte von Kleinbauern

www.global-peasants-rights.com



Liebe Freunde und Kollegen aus der ganzen Welt: It's Time to Unite!

Wir sind Alle zusammengekommen, um den armen und marginalisierten Menschen, welche in den ruralen und abgelegenen Regionen leben, eine Stimme zu geben für ihren täglichen Kampf.

Politiker, Regierungsvertreter und Offizielle der multilateralen Organisationen sollten aufmerksam werden auf die Ungerechtigkeiten, die Kleinbauern, Pastoralisten und Fischern widerfahren – diese sind die Verlierer der globalen Industrialisierung in den vergangenen Jahrzehnten. Oft werden sie ihrer natürlichen Ressourcen und indigenen Wissensschätze von multinationalen Konzernen beraubt und ihnen ein fairer Anteil an der Wertschöpfung für ihre

Erzeugnisse und Allgemeingüter verwehrt. Dies ist eine der wichtigsten sozialen Fragen in den modernen Industriegesellschaften dieser Erde: Diese Ungerechtigkeit zu überwinden. Es muss ein rechtliches Rahmenwerk geschaffen werden unter dem Schirm der Vereinten Nationen mit einer Charta für die „Grundrechte von Kleinbauern“ und der ländlichen Bevölkerung wie sie in einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe in Genf bereits diskutiert und entwickelt wird.

Diese Stärkung der ruralen Gesellschaften steht auch im Einklang zu den UN - Nachhaltigkeitszielen (SDGs).

Dank an Euch Alle, Teilnehmer, Offizielle und Redner, dass ihr gekommen seid und unsere Anliegen unterstützt und unseren Traum für einen gemeinsamen internationalen Kongresses wahr werden lasst, einem Kongress, der sich ganz den Bedürfnissen und Bedarfen der armen und marginalisierten Gesellschaften welche in den ländlichen und abgelegenen Regionen leben, widmet. Dank auch an all die helfenden Hände und Beiträge, besonders an das Steering-Komitee und die Organisatoren des Kongresses. Eure mutige Arbeit wird belohnt werden durch das Vorankommen unseres gemeinsamen Kampfes für ein besseres und sinnerfülltes Leben und der Hoffnung auf weltweiten Frieden für Alle.

Rudolf Bühler, Initiator & Gastgeber des Kongresses



Die ländliche Bevölkerung ist lebensnotwendig für den Erhalt der Menschheit, dennoch wird sie zunehmend ihrer Gemeingüter enteignet. Während ihr Zugang zu und ihre Kontrolle über die natürlichen Ressourcen schrittweise reduziert wird, wird ihre Land verschmutzt und zerstört. Das macht es schwierig für sie, territoriale Wirtschaftssysteme zu entwickeln, die ein Leben ohne Hunger und Mangelernährung ermöglichen, und damit auch unmöglich

die Nachhaltigkeit der Welt zu erhalten. Die alarmierende Anzahl von Morden und Gewaltakten gegen ländliche Völker zeigt, dass die bestehenden Gesetze und Mechanismen auf nationaler und internationaler Ebene für ihren Schutz nicht ausreichen. Im derzeitigen System gibt es eine voreingenommene Haltung gegenüber ländlichen Völkern, die die Sicherung der fundamentalen Beziehung zwischen Menschenwürde und Natur untergräbt. Der Kongress für die Rechte von Kleinbauern sendet eine starke Botschaft an die UN-Arbeitsgruppe, diese lang überfällige Lücke zu schließen. Von dem Gelingen dieser Aufgabe werden künftige Generationen abhängen.

Sofia Monsalve, FIAN International Generalsekretärin



Grundrechte für Bauern und Bäuerinnen auch in Europa

Europas Agrar- und Ernährungsindustrie erhöht ihre Exporte von Jahr zu Jahr. Aber für die Bauern und Bäuerinnen ist das kein Fortschritt. Innerhalb von 6 Jahren haben in der EU 3 Millionen Bauernfamilien die Landwirtschaft aufgeben. Die Bauern stehen übermächtigen Konzernen gegenüber, die Lebensmittel als billige Rohstoffe ansehen und das Saatgut

beherrschen wollen. Die Agrarpolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten orientiert sich ebenfalls an den Interessen der Konzerne. Sie bevorzugen große landwirtschaftliche Betriebe. 80 Prozent der EU-Subventionen gehen an nur 20 Prozent der Betriebe, weil das Geld nach Flächengröße berechnet wird. Das sichert Landgrabbing-Investoren die Rendite, aber kleinere und mittlere Betriebe sind die Verlierer. Zu all diesen Themen ist die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) aktiv, oftmals in breiten zivilgesellschaftlichen Bündnissen. Denn in der Gesellschaft gibt es für die Rechte der Kleinbauern viel Rückenwind. Wir wünschen der Konferenz viel Erfolg!

Ulrich Jasper, Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)



Genevievé Savigny



Paula Gioia



Sandra Moreno

Wir Kleinbauern und Menschen, die im ländlichen Raum arbeiten, repräsentieren die Hälfte der Weltbevölkerung und produzieren 70 Prozent der Nahrung, die heute die Menschheit ernährt. Kleinbäuerliche Erzeugung ist mehr als eine rein ökonomische Aktivität: Sie schafft Leben, erhält die Artenvielfalt, fördert nachhaltige Landwirtschaft und sozialen Zusammenhalt, der auf Solidarität basiert. Das aktuelle ökonomische und landwirtschaftliche Modell verletzt immer wieder die Rechte von Gemeinschaften und kriminalisiert den kleinbäuerlichen Kampf für Land, Saatgut, angemessene Arbeitsbedingungen und Ernährungssouveränität. Aus all diesen Gründen engagiert sich Via Campesina seit über 15 Jahren für die Entwicklung internationaler Instrumente, die gewährleisten, dass die Rechte von Kleinbauern respektiert, geschützt und eingehalten werden sowie erhalten bleiben. Einige Verbündete haben sich uns über die Jahre angeschlossen und nun haben wir den entscheidenden Moment erreicht, dass eine „Deklaration zu den Rechten von Kleinbauern und anderen Menschen, die auf dem Land arbeiten“ von dem UN-Menschenrechtsrat verabschiedet wird. Die Europäische Koordination Via Campesina (ECVC) hat sich an der Organisation des Global Peasants' Rights Kongress beteiligt, weil es jetzt wichtig ist, den Prozess anzutreiben in einem Europa, in dem die Regierungen sich in den vergangenen Jahren höchst widerwillig unseren Ideen gegenüber gezeigt haben. Wir brauchen Anerkennung als politische Gruppe, wir brauchen eine Chance zum Überleben! Wir wünschen allen Teilnehmern eine befruchtende Diskussion auf diesem sehr wichtigen Kongress!

Genevievé Savigny, Paula Gioia, Sandra Moreno,
Mitglieder der Europäischen Koordination Via Campesina & des Kongress' Steering Komitees



Peter Peters p.p.a.

Die Deutsche Entwicklungsgesellschaft DEG unterstützt diesen wichtigen internationalen Kongress um die Grundrechte der indigenen Bevölkerung und Kleinbauern weltweit zu stärken, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihnen einen gerechten Anteil an der ökonomischen Entwicklung zu gewährleisten, welches auch in Übereinstimmung mit den Nachhaltigkeitszielen (SDG's) der Vereinten Nationen (UN) steht.

KFW DEG

Vorabend Programm: World Organic Forum

Dienstag 07/03/2017

Eröffnung & Einführung 19⁰⁰ Uhr
Rudolf Bühler/Initiator & Host of the
Congress, Vorsitzender Haus der Bauern
und BESH

„Die Zukunft der Welternährung und die
Rolle der Kleinerzeuger“
Prof. Hartmut Vogtmann/
Universität Kassel

„Bevölkerung, Ernährung und Grenzen des
Wachstums“

Anschließende Diskussion

Prof. Ernst-Ulrich von Weizsäcker/
Präsident des Club of Rome



Prof. Ernst Ulrich
von Weizsäcker

Der Pionier nachhaltigen Wirtschaftens

Ernst Ulrich von Weizsäcker zählt zu den Pionieren nachhaltigen Wirtschaftens. Schon in den frühen 1990er Jahren hat er in seinem Faktor-4-Bericht an den Club of Rome Ideen für eine zukunftsfähige und ressourcenschonende Wirtschaft entwickelt.

Nach dem Studium der Physik promovierte von Weizsäcker 1969 in Biologie. 1972 wurde er auf den Lehrstuhl für Interdisziplinäre Biologie an der Universität Essen berufen und wechselte drei Jahre später als Präsident an die Universität/Gesamthochschule Kassel.

Er war für drei Jahre Direktor am UNO Zentrum für Wissenschaft und Technologie in New York, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie und von 1998 bis 2006 Mitglied des Bundestags für die SPD. Seit 2012 ist der gebürtige Züricher Ko-Präsident des Club of Rome.



Prof. Dr. Dr. mult
Hartmut Vogtmann

Die Forscher-Koryphäe des Ökolandbaus

Der studierte Landwirt und Lebensmittelwissenschaftler, Hartmut Vogtmann, leitete bis 1981 das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau in Oberwil (Schweiz), danach war er Universitätsprofessor an der Gesamthochschule Kassel im Fachbereich Landwirtschaft, wo er vor allem über ökologischen Landbau forschte und lehrte. Ab 1994 war Hartmut Vogtmann Präsident des Hessischen Landesamtes für Regionalentwicklung und Landwirtschaft. 1999 trat er als Präsident an die Spitze des Bundesamtes für Naturschutz. Seit seinem Ruhestand engagiert er sich ehrenamtlich als Präsident der Stiftung Euronatur und als Erster Vizepräsident des DNR.

Programm

Mittwoch 08/03/2017

09⁰⁰ Uhr
Eröffnung Neubausaal Schwäbisch Hall

Rudolf Bühler/
Vorsitzender Stiftung Haus der Bauern und
BESH

Elizabeth Mpofu/
Generalsekretärin La Via Campesina (LVC)

09³⁰ Uhr Keynote Rede:
„Warum die internationale Gemeinschaft
die Unterstützung und den Schutz der
Kleinbauern erhöhen sollte“
José Graziano da Silva/Generaldirektor
FAO (Video-Übertragung)

09⁴⁰ Uhr
Keynote Rede:
„Globale Entwicklung und die Rolle der
Bauern“
Klaus Töpfer/ehemaliger Direktor des UNEP

10¹⁰ Uhr
„Stand der Verhandlungen zu einer Erklärung
des Menschenrechtsrats“
Nardi Suxo Iturry/Botschafterin Boliviens
in Genf, Vorsitzende der zwischenstaatl.
Arbeitsgruppe

10³⁰ Uhr
„Warum gibt es Grund zur Sorge?“
Eine Einführung durch einen Bauernvertreter
des globalen Südens
Henry Saragih/Serikat Petani Indonesien,
Internationales Koordinierungs Komitee
von LVC

10.⁵⁰ - 11.¹⁵ Uhr
Pause



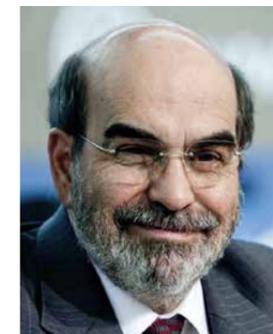
Rudolf Bühler



Elizabeth Mpofu



Klaus Töpfer
©Schulzendorff



José Graziano da Silva



Nardi Suxo



Henry Saragih

Programm



Prof. Godula Kosack



Sandra Moreno

11¹⁵ - 12.⁰⁰ Uhr
„Die Anerkennung von Bauern als Rechteinhaber: Stimmen der Menschen, die in ländlichen Gegenden Arbeiten, erheben sich“
Margaret Nakato/WFF Uganda
Khalid Khaleyeb/WAMIP Jordan
Federico Pacheco/SOC Spanien
Perla Alvarez/Conamuri Paraguay
Jean Ari/SPI Indonesien
Walter Haefeker/Europa



Francisco Mari



Harald Ebner

12⁰⁰ - 12.³⁰ Uhr
Diskussionen in Kleingruppen,
Fragen aus dem Publikum
Interviewer: Sandra Moreno und Francisco Mari

12³⁰ - 14.⁰⁰ Uhr
Mittagessen

14⁰⁰ Uhr
„Der internationale Tag der Frauen: Was hat er uns zur Frage der Frauen auf dem Land zu sagen?“
Prof. Godula Kosack/Vorsitzende Terre des Femme Deutschland

14²⁰ Uhr
„Die Agrarpolitik der EU aus Sicht der Menschenrechte“
Harald Ebner/Mitglied des deutschen Parlament, landwirtschaftlicher Sprecher

14³⁰ Uhr
„Von der Kolonialbefreiung zu neuen Herausforderungen für Bauern“
Juma Ali Juma/Staatssekretär des Landwirtschaftsministeriums, Sansibar



Prof. Bernd Freyer



Juma Ali Juma



Jan Douwe van der Ploeg



Dr. Adriana Bessa

14⁴⁰ Uhr
Außenansichten durch einen Wissenschaftler
Prof. Jan Douwe van der Ploeg/Universität Wageningen

15¹⁰ Uhr
Podium mit Keynote Rede:
Diskussion mit dem Publikum, Fragen zu den Sprechern des Tages

15³⁰ - 16⁰⁰ Uhr
Pause

16⁰⁰ Uhr
Podium zu Bauernrechten
„Warum soll eine UN-Erklärung zu Bauernrechten Sinn machen?“ Eine politische und juristische Einschätzung
Dr. Adriana Bessa/Genf Akademie
Prof. Smita Narula/Roosevelt House New York
Prof. Dieter Schweizer/CEDR Brüssel
Gastón Chillier/CELS Buenos Aires

19⁰⁰ Uhr
Einladung BESH: Festabend der Bauern
Ehrgast und Keynote: Carlo Petrini/Gründer der Internationalen Slow Food Bewegung
Weitere wichtige Gäste des Abends :
Friedlinde Gurr-Hirsch/Staatssekretärin Baden-Württemberg
Matthias Krön/Vorsitzender Donau Soja Wien



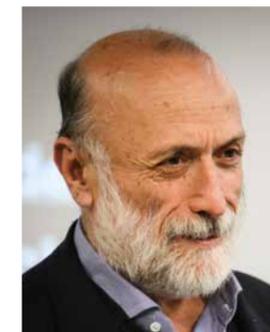
Prof. Smita Narula



Prof. Dieter Schweizer



Gastón Chillier



Carlo Petrini



Friedlinde Gurr-Hirsch



Matthias Krön

Programm

Donnerstag 09/03/2017

Beginn 09⁰⁰ Uhr Schwäbisch Hall
In den Räumlichkeiten der jeweiligen
Arbeitsgruppen (Siehe Stadtplan)

Thematische Arbeitsgruppen:

- 1) Landrechtsfragen und Recht auf natürliche Ressourcen
- 2) Saatgutfragen, tiergenetische Ressourcen, Herausforderung der neuen GVO-Techniken
- 3) Angemessenes Einkommen, Recht auf Nahrung, Recht auf Marktzugang und faire Handelsbedingungen
- 4) Recht auf Biodiversität und Schutz indigenen Wissens
- 5) Bürgerliche Rechte, Schutz vor Repression und Kriminalisierung

14⁰⁰ Uhr
Regionale Arbeitsgruppen:

- Afrika
- Asien
- Latein Amerika
- Nord Amerika
- Europa
- Deutschland

17⁰⁰ Uhr
Exkursionen zu den Projekten der
Hohenloher Bauern

19⁰⁰ Uhr
Farmers Dinner im Regionalmarkt
Hohenlohe, BESH

Exkursionen

(Mehr Informationen in der Kongressmappe)

Exkursion 1
Landwirtschaftlicher Betrieb mit Schwäbisch Hällischen Schweinen und Wurstmanufaktur

Exkursion 2
Landwirtschaftlicher Betrieb mit Schwäbisch Hällischen Schweinen und Erzeugerschlachthof der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall w.V. (BESH)

Exkursion 3
ECOLAND Herbs & Spices, Ökologische Gewürze. Führung in der Gewürzmanufaktur, Vorstellung der ECOLAND-Gewürzprojekte

Exkursion 4
Dorfkäserei Geifertshofen,
Bio-Heumilch-Käse aus Hohenlohe
Vorstellung der Philosophie der Dorfkäserei, der handwerklichen Käse-Herstellung aus Bio-Heumilch, der regionalen Wertschöpfung und der Vermarktung

Exkursion 5
Langenburger Schafskäserei
Betriebsrundgang mit Besichtigung der Milchschafe. Käseherstellung aus demeter-Schafsmilch mit eigener Vermarktung.

Exkursion 6
Landwirtschaftliche Familienberatung des Evangelischen Bauernwerks Württemberg e.V., Hohebuch



Pat Mooney



Guy Kastler



Michael Windfuhr



Sofia Monsalve

Freitag 10/03/2017

Beginn 08⁴⁵ Uhr Schwäbisch Hall

09⁰⁰ Uhr
Blick über den Tellerrand –
Beiträge von Dritten: “Bauernrechte und technologischer Wandel”
Pat Mooney/ETC Group Kanada
Guy Kastler/Réseau Semences Paysannes, Frankreich

„Wie bedeutsam sind Menschenrechte für den Schutz von Bauern“
Michael Windfuhr/Dt. Inst. für Menschenrechte Berlin

10⁰⁰ Uhr
Vorstellung und Diskussion einer Resolution zu den Bauernrechten – erarbeitet während des Kongresses.
Sofia Monsalve Suárez/FIAN-International

11⁰⁰ Uhr
Podium zu politischen Fragen:
Was können wir von den europäischen Regierungen erwarten?
Simon Zbinden/Ministerium für ausländische Angelegenheiten Schweiz
Dr. Regina Pinto/Ministerium für Agrarkultur Portugal
Dr. Stefan Schmitz/Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwickl. Francisco Cali/Botschafter Guatemalas Deutschland

12³⁰ Uhr
Auswertung der Tagung und Schlussworte
Rudolf Bühler/Initiator des Kongresses

12⁴⁵ Uhr Mittagessen

14⁰⁰ Uhr Ende des Kongresses

Thematische Arbeitsgruppen

Ablauf

09⁰⁰ - 09¹⁵ Uhr

Einführung

Die Moderatoren erläutern die Vorgehensweise in jeder Arbeitsgruppe und stellen die anderen Personen vor, die aktiv zur Entwicklung der Arbeitsgruppe beitragen: Partner, LVC, Koordinatoren, politische und juristische Einschätzung

09³⁰ Uhr

Arbeitsgruppen werden eingerichtet:

- 1) Die Arbeitsgruppen werden aus ungefähr 50 bis 80 Personen bestehen.
- 2) Die Arbeitsgruppen werden dann nach Sprachgruppen aufgeteilt.

09³⁰ Uhr

Arbeitsgruppen beginnen mit der Diskussion:

1. Die Moderatoren der Arbeitsgruppen stellen die Hauptthemen und Ziele vor
2. Einige betroffene Personen von verschiedenen sozialen Gruppen und Kontinenten wurden vorausgewählt und stellen kurz ihre Fälle vor (max. 5 Minuten pro Person)
3. Die Diskussion wird für die anderen Teilnehmer geöffnet, die ihre Erfahrungen teilen, mit welchen Problemen sie bezüglich der betroffenen Rechte konfrontiert sind.

Während der Diskussion werden die Moderatoren explizit nach den spezifischen Bedingungen fragen, unter denen:

- 1) Frauen
- 2) Jugendliche
- 3) Landarbeiter
- 4) Fischer
- 5) Hirten

in ländlichen Gebieten leben

10¹⁵ Uhr

Ein Unterstützer/Referent mit Erfahrung zum Thema versucht die Fallstudien zusammenzufassen und präsentiert eine Analyse.

10³⁰ Uhr

Kaffepause

10⁴⁵ Uhr

Der "juristische Berater" der AG präsentiert
1) Die Struktur des Entwurfsartikels und hebt die Schlüsselemente hervor
2) Erklärt, wie der Entwurfsartikel in Bezug zu den Problemen steht, die in der vorhergehenden Session identifiziert wurden.

11¹⁵ Uhr

Die Arbeitsgruppe teilt sich entsprechend der Sprachgruppen in Untergruppen auf, um das Thema und rechtliche Fragen zu diskutieren

11⁴⁵ Uhr

Der Moderator kommt nun zum letzten Punkt des Austausches, wie die Rechte von Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung verbessert werden können. Er oder sie bittet die Teilnehmer ihre Ideen und Erfahrungen einzubringen.

12¹⁵ - 12³⁰ Uhr

Der Berichterstatter fasst die Ergebnisse der Diskussion so zusammen, wie er/sie diese dem Drafting Committee präsentieren möchte.

Arbeitsgruppe 1

Landrechtsfragen und Recht auf natürliche Ressourcen

9⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr

Altes Schlachthaus, Haalstraße 9

Sprachen: EN, FR, ES

Ziele:

- Identifizieren und charakterisieren Sie die Probleme und Mustern der Diskriminierung und Verletzungen, denen Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung ausgesetzt sind.

- Identifizieren und charakterisieren Sie die spezifischen Probleme und Muster der Diskriminierung von

- 1) Frauen
- 2) Jugendlichen
- 3) Landarbeitern
- 4) Fischern
- 5) Hirten

- Machen Sie sich mit dem bestehenden Entwurf der Erklärung vertraut und analysieren Sie, ob er den Kern der Probleme vor Ort widerspiegelt/ trifft.

- Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs der Erklärung und diskutieren Sie Wege, um die Rechte der Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung voranzubringen

Die Arbeitsgruppe wird sich mit Verletzungen der Rechte von Kleinbauern auf Land, Gewässer, Küstengebiete, Fischgründe, Weiden und Wälder befassen. Wir werden Berichte von betroffenen Gemeinschaften hören, wie sie Opfer von Versuchen wurden ihr Land und ihre Ressourcen zu stehlen. Wir werden ein Verständnis für die zugrundeliegenden Kräfte entwickeln, die maßgeb-

lich sind, um die lokale Bevölkerung von der Nutzung der natürlichen Ressourcen zu verdrängen. Die relevanten Artikel des Entwurfs der Deklaration aus den Genfer Verhandlungen werden dahingehend interpretiert, ob sie einen besseren Schutz für die Opfer bieten.

Koordination:

Alessa Heuser (Misereor)
Andrea Müller-frank (Brot für die Welt)
Lena Michelsen (Inkota)
Marita Wiggerthale (Oxfam)
Prof. Bernhard Freyer

Moderation:

Marita Wiggerthale

Verantwortliche von La Via Campesina für die AG:

Henry Saragih (SPI) Indonesien
Diego Montón (MNCI-CLOC) Argentinien
Paula Gioia (ABL-ECVC) Deutschland

Vertreter anderer Interessensgruppen:

Margaret Nakato (WFF) Uganda
Jorge Varela (WFFP) Honduras

Politische Einschätzung: N.N.

Juristische Einschätzung:

Aruna Smita and Melik Özdem

Berichterstattung: N.N.

Thematische Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 2

Saatgutfragen, tiergenetische Ressourcen, Herausforderung der neuen GVO-Technik

9⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr
Hospitalhof / Goethe-Institut
Sprachen: EN, FR, ES, DE

Ziele:

- Identifizieren und charakterisieren Sie die Probleme und Mustern der Diskriminierung und Verletzungen, denen Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung ausgesetzt sind.
- Identifizieren und charakterisieren Sie die spezifischen Probleme und Muster der Diskriminierung von
 - 1) Frauen
 - 2) Jugendlichen
 - 3) Landarbeitern
 - 4) Fischern
 - 5) Hirten
- Machen Sie sich mit dem bestehenden Entwurf der Erklärung vertraut und analysieren Sie, ob er den Kern der Probleme vor Ort widerspiegelt/ trifft.
- Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs der Erklärung und diskutieren Sie Wege, um die Rechte der Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung voranzubringen

Die Arbeitsgruppe wird sich mit den Verletzungen der Rechte auf Saatgut und den verschiedenen Herausforderungen befassen, denen kleinbäuerliche Gemeinschaften ausgesetzt sind. Die Diskussion wird auch die Situation bezüglich neuer GMOs und aufkommender Technologien berücksichtigen sowie deren Einfluss auf die Menschenrech-

te von Kleinbauern und andere Menschen, die im ländlichen Raum arbeiten. Wir werden Berichte von Vertretern betroffener Gemeinschaften hören über den Kampf von Kleinbauern für die Anerkennung ihrer Rechte, die ihnen gehörenden oder von ihnen entwickelten Samen, Pflanzen oder Tierrassen zu sichern, aufzubewahren, auszutauschen, zu transportieren, zu spenden, zu verkaufen oder zu verschenken.

Die relevanten Artikel des Entwurfs der Deklaration aus den Genfer Verhandlungen werden dahingehend interpretiert, ob sie einen besseren Schutzschild für die Opfer bieten.

Koordination:

Ester Wolf
Christof Potthoff
Uschi Bittner

Moderation:

Karin Ulmer

Verantwortliche von La Via Campesina für die AG:

Guy Kastler (ECVC) Frankreich
Elisabeth Mpofu (LVC) Zimbabwe
Ramona Duminiou (ECVC) Rumänien

Vertreter anderer Interessensgruppen:

Khalid Khawaldeh (WAMIP) Jordan

Politische Einschätzung:

N.N.

Juristische Einschätzung:

Adriana Bessa

Berichterstattung:

N.N.

Arbeitsgruppe 3

Angemessenes Einkommen, Recht auf Nahrung, Recht auf Marktzugang und faire Handelsbedingungen

9⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr
Jugendherberge
Sprachen: EN

Ziele:

- Identifizieren und charakterisieren Sie die Probleme und Mustern der Diskriminierung und Verletzungen, denen Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung ausgesetzt sind
- Identifizieren und charakterisieren Sie die spezifischen Probleme und Muster der Diskriminierung von
 - 1) Frauen
 - 2) Jugendlichen
 - 3) Landarbeitern
 - 4) Fischern
 - 5) Hirten
- Machen Sie sich mit dem bestehenden Entwurf der Erklärung vertraut und analysieren Sie, ob er den Kern der Probleme vor Ort widerspiegelt/ trifft.
- Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs der Erklärung und diskutieren Sie Wege, um die Rechte der Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung voranzubringen

Die Arbeitsgruppe wird sich mit Verletzungen des Rechts auf Nahrung und auf die notwendigen Produktionsmittel zur Erzielung eines anständigen Einkommens und Lebensunterhalts für Kleinbauern und andere Menschen in ländlichen Regionen, ihre Familien und Gemeinschaften beschäftigen. Wir werden Berichte von Vertretern betrof-

fener Gemeinschaften hören über den Kampf von Kleinbauern für die Anerkennung ihres Rechts auf Märkte, die faire und transparente Preise bieten und ihre Arbeit und Investitionen adäquat entlohnen. Die Arbeitsgruppe wird sich auch Vorschläge für ein agrarökologisches Produktionsmodell anhören, das mit vertraglichen Vereinbarungen faire und stabile Konditionen und Preise sicherstellt und Direktvermarktung sowie andere Vermarktungssysteme fördert, die ein anständiges Einkommen für Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung sicherstellen. Die relevanten Artikel des Entwurfs der Deklaration aus den Genfer Verhandlungen werden dahingehend interpretiert, ob sie einen besseren Schutz für die Opfer bieten.

Koordination:

Veselina Vaseleva

Moderation:

Gertrud Falk

Verantwortliche von La Via Campesina für die AG:

Geneviève Savigny (ECVC) Frankreich
Eberto Díaz (CLOC-LVC) Kolumbien

Vertreter anderer Interessensgruppen:

Mamadou Goita (ROPPA) Mali
Judith Hitchman (Urgenci) Frankreich
Christian Adams (WFFP) Südafrika

Politische Einschätzung:

Afsar Jafri

Juristische Einschätzung:

Priscilla Claeys

Berichterstattung:

N.N.

Thematische Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 4

Recht auf Biodiversität und Schutz indigenen Wissens

9⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr
Neubausaal Obergeschoss
Sprachen: EN, FR, DE (ES angefragt)

Ziele:

- Identifizieren und charakterisieren Sie die Probleme und Mustern der Diskriminierung und Verletzungen, denen Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung ausgesetzt sind.
- Identifizieren und charakterisieren Sie die spezifischen Probleme und Muster der Diskriminierung von
 - 1) Frauen
 - 2) Jugendlichen
 - 3) Landarbeitern
 - 4) Fischern
 - 5) Hirten
- Machen Sie sich mit dem bestehenden Entwurf der Erklärung vertraut und analysieren Sie, ob er den Kern der Probleme vor Ort widerspiegelt/ trifft.
- Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs der Erklärung und diskutieren Sie Wege, um die Rechte der Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung voranzubringen

Die Arbeitsgruppe wird sich mit Verletzungen des Rechts auf die Konservierung, Nutzung, Erhaltung und Entwicklung von Biodiversität und damit verbundenem traditionellem Wissen befassen, einschließlich des Wissens zu Landwirtschaft, Fischerei, Imkerei und Nutztierhaltung. Wir werden Berichte von betroffenen Gemeinschaften

hören über den Kampf von Kleinbauern gegen Enteignung, Zerstörung und Kontamination lokaler Biodiversität und gegen andere Bedrohungen für die biologische Vielfalt und indigenes Wissen, die die Umsetzung kommerzieller Vereinbarungen, Rechte auf geistiges Eigentum und Weiteres umfassen können. Die relevanten Artikel des Entwurfs der Deklaration aus den Genfer Verhandlungen werden dahingehend interpretiert, ob sie einen besseren Schutz für die Opfer bieten.

Koordination:
Rüdiger Stegemann

Moderation:
Yogitu Rai

Verantwortliche von La Via Campesina für die WG:

Ndiakhate Fall (CNCR - LVC) Senegal
Perla Alvarez (Conamuri) Paraguay

Vertreter anderer Interessensgruppen:

Saul Vicente (IITC) Mexico
Ibrahim Coulibaly (ROPPA) Mali
Walter Haefeker (beekeepers)
Christoph Zimmer (Tierzucht)

Politische Einschätzung:
Antonio Onorati

Juristische Einschätzung: Sofia Monsalve

Berichterstattung: N.N.

Arbeitsgruppe 5

Bürgerliche Rechte, Schutz vor Repression und Kriminalisierung

9⁰⁰ bis 12³⁰ Uhr
Neubausaal Erdgeschoss
Sprachen: EN, ES

Ziele:

- Identifizieren und charakterisieren Sie die Probleme und Mustern der Diskriminierung und Verletzungen, denen Kleinbauern und die ländliche Bevölkerung ausgesetzt sind.
- Identifizieren und charakterisieren Sie die spezifischen Probleme und Muster der Diskriminierung von
 - 1) Frauen
 - 2) Jugendlichen
 - 3) Landarbeitern
 - 4) Fischern
 - 5) Hirten

- Machen Sie sich mit dem bestehenden Entwurf der Erklärung vertraut und analysieren Sie, ob er den Kern der Probleme vor Ort widerspiegelt/ trifft.

- Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs der Erklärung und diskutieren Sie Wege, um die Rechte der Kleinbauern und der ländlichen Bevölkerung voranzubringen

Die Arbeitsgruppe wird Verletzungen des Rechts auf Versammlungsfreiheit, Gerechtigkeit, Gedanken-, Meinungs- und Redefreiheit sowie des Rechts auf Leben, Freiheit, persönliche Sicherheit und Reisefreiheit behandeln. Die Gruppe wird die international anerkannten Menschenrechte und Freiheiten in den Kontext der Repres-

sion und Kriminalisierung von kleinbäuerlichen Bewegungen in verschiedenen Teilen der Welt setzen. Unter Berücksichtigung des feindseligen Umfelds, mit dem kleinbäuerliche Gemeinschaften konfrontiert sind, und des zunehmenden Missbrauchs nationaler Gesetze durch Staaten, um Verletzungen der Rechte von Menschenrechtsverteidigern zu rechtfertigen, werden wir die relevanten Artikel des weiterentwickelten Entwurfs der UN Deklaration zu den Rechten von Kleinbauern bewerten. Wir werden Schlussfolgerungen ziehen auf Basis der in der Gruppe geteilten Erfahrungen und der verschiedenen Interpretationen bezüglich des Schutzzumfangs, den der aktuelle Text den Opfern bieten könnte.

Koordination:
George Fernandez (Fimarc) Deutschland

Moderation: Andrea Nuila (FIAN) Deutschl.

Verantwortliche von Via Campesina für die AG: Tchenna Maso (MAB-LVC)
Aleyda Aragón (CLOC-LVC)

Vertreter anderer Interessensgruppen:
Rodion Sulyandziga (CSIPN)
Russland/Ferner Osten

Politische Einschätzung:
Eneko Gerrikabeita (Mundubat)

Juristische Einschätzung:
Gastón Chillier (CELS) Argentinien

Berichterstattung: N.N.

Regionale Arbeitsgruppen

14⁰⁰ bis 17³⁰ Uhr

Ziele:

- Geben Sie eine regionale Bewertung der Relevanz der Deklaration der Rechte von Kleinbauern vor dem spezifischen politischen Kontext der Region
- Diskutieren Sie dies auch aus der Perspektive verschiedener betroffener sozialer Gruppen in ländlichen Gebieten (Fischer, Hirten, Landlose, Viehhalter, Imker, Jugendliche, Frauen)
- Identifizieren Sie Wege, wie die Deklaration der Rechte von Kleinbauern durch die verschiedenen Regionen unterstützt werden kann.

Methodische Leitlinien:

- Jede Region diskutiert die Relevanz der Deklaration der Rechte von Kleinbauern unter Berücksichtigung der verschiedenen Besonderheiten im jeweiligen regionalen Kontext.
- Die Arbeitsgruppen identifizieren Wege, wie die Deklaration der Rechte von Kleinbauern durch die verschiedenen Regionen unterstützt werden kann. Der Moderator bringt die verschiedenen politischen Mechanismen (lokal und international) in die Diskussion ein, die zur Verfügung stehen könnten.
- Jede Region wählt einen Berichterstatter, der dem Drafting Committee präsentiert:
 1. Warum sie die Deklaration für relevant oder nicht relevant für die Region halten und
 2. Wege, die sie identifiziert haben, wie sie die Deklaration unterstützen können.

Veranstaltungsort	Thematische Arbeitsgruppen	Regionale Arbeitsgruppen
Altes Schlachthaus Obergeschoss	AG 1 Landrechtsfragen	Europa
Altes Schlachthaus Untergeschoss		Deutschland
Hospitalhof, Kirche	AG 2 Saatgutfragen	Afrika
Jugendherberge	AG 3 Recht auf Nahrung, Marktzugang und faire Handelsbeding.	Lateinamerika
Neubausaal Obergeschoss	AG 4 Biodiv. und Schutz indigenen Wissens	Asien
Neubausaal Erdgeschoss	AG 5 Bürgerliche Rechte, Kriminalisierung	Nordamerika

Panel 08/03/2017

Die Anerkennung von Kleinbauern als Rechteinhaber: Die Stimmen der auf dem Land arbeitenden Menschen erheben sich

11¹⁵ bis 12³⁰ Uhr

Der Kampf um die Anerkennung von Kleinbauern, Hirten, Fischervölkern, Landlosen, indigenen Völkern, wandernden und nomadischen sowie anderen traditionellen Gemeinschaften, angestellten Arbeitern auf landwirtschaftlichen Betrieben und Plantagen sowie in Aquakultur- und agrarindustriellen Unternehmen in ihrer Kapazität als Rechteinhaber geht mit ihrem Anspruch auf soziale Gerechtigkeit Hand in Hand. Die systematische Diskriminierung, mit der sie konfrontiert sind, ist eng verbunden mit Armut, Hunger, Verlust von Lebensgrundlagen und dem Ausschluss von politischen, ökonomischen und kulturellen Bereichen der Gesellschaft.

Der aktuelle Entwurf der Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten von Kleinbauern und anderen in ländlichen Räumen arbeitenden Menschen erkennt Kleinbauern als Rechtssubjekte an, die bezüglich der Rechte auf Land, Saatgut und Biodiversität, Nahrungsmittelsouveränität und auf ein anständiges Einkommen einen besonderen Schutz genießen. In diesem Sinne erkennt er die Rechte von Kleinbäuerinnen und anderen Frauen, die in ländlichen Räumen arbeiten, an und garantiert Geschlechtergleichstellung bei der Verteilung von Produktionsmitteln, während gleichzeitig ihre Schlüsselrolle beim sozialen Aufbau der Region anerkannt wird. Ebenso wurden Verpflichtungen der Staaten aufgenommen, die Rechte von Kleinbauern zu respektieren, zu schützen und zu vollziehen, um die Anpassung der aktuellen, universell anerkannten sozialen Rechte an die speziellen Bedürfnisse des Lebens von Kleinbauern in ländlichen Gebieten zu

ermöglichen.

Dieses Panel wird Vertreter verschiedener Interessensgruppen vorstellen, die ihren Anspruch auf Anerkennung als politische Subjekte und ihre Erfahrungen von Kampf als Rechteinhaber mit Bezug auf ihre verschiedenen Kontexte und Regionen teilen. Jede/r Panel-Teilnehmer/in hat 6 Minuten für seinen/ ihren Vortrag. Dann gibt es einen kurzen Austausch mit dem Publikum, so dass Vertreter anderer Organisationen sich selbst vorstellen oder/ und Fragen an die Panel-Teilnehmer stellen können.

Moderator:

Sandra Moreno, ECVC

Panelteilnehmer:

Lisa Bellanger/Rural Coalition, heritage from Medewinwin, White Earth Nation
Objibwa -USA

Khalid Khawaldeh/World Alliance of Mobile Indigenous Peoples (WAMIP) Vorstandsmitglied, West Asien Regionalkoordinator und Gründungsmitglied - Jordan

Margaret Nakato/World Forum of Fish Harvesters and Fish Workers (WFF), Generaldirektorin, Uganda

Federico Pacheco/Sindicato Obrero del Campo(SOC-SAT) - Rural Workers Union, Mitglied des Vorstandskomitees von ECVC Andalusien
Perla Alvarez/Organization of Peasant and Indigenous Women, (Conamuri), Mitglied des Koordinierenausschusses, Paraguay

Jean Ari/Serikat Petani Indonesia (SPI) Indonesian Peasants' Union, Jugendmitglied

Walter Haefeker/Vorstand der European Professional Beekeepers Association, Deutschland



Rudolf Bühler

Der Initiator und Gastgeber des Kongresses

Rudolf Bühler ist ein Kleinbauer, der zusammen mit seiner Familie auf dem Sonnenhof in Wolpertshausen, einem kleinen Ort in der Region Hohenlohe, lebt. Nach dem Studium der Agronomie, Tropischen Landwirtschaft und Ländlichen Soziologie arbeitete er sechs Jahre für ländliche Entwicklungsprogramme in Afrika, Bangladesch und Syrien. 1984 übernahm er den Familienbetrieb in Wolpertshausen und setzte seine internationale Erfahrung ein, um die Landwirtschaft in seiner Heimatregion Hohenlohe zu stärken. Er rettete alte Pflanzen- und Tierzüchtungen wie das Schwäbisch Hällische Landschwein, gründete den ökologischen Anbauverband Ecoland und vermarktete regionale Produkte nach solidarischen Prinzipien über die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH). Die BESH wuchs von anfangs acht Mitgliedern auf heute 1500.

Seit 2001 baut Rudolf Bühler regionale ländliche Projekte für Kleinbauern in Indien, Rumänien, Serbien, Indonesien und Sansibar unter dem Schirm der Organisation „Seeds of Hope“ auf. 2012 gründete er die Stiftung Haus der Bauern, um sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, die sich für eine faire Verteilung der Wertschöpfung, die Erhaltung der Artenvielfalt und der ländlichen Kultur sowie eine Deklaration zu Bauernrechten einsetzen. Rudolf Bühler ist Gastgeber und Initiator des Global Peasants' Rights Congress.



Elizabeth Mpfu

Die Koordinatorin der weltweiten Kleinbauernbewegung

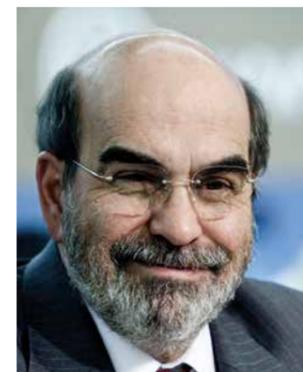
Elizabeth Mpfu ist eine Biobäuerin und Aktivistin aus Shashe in Masvingo, Simbabwe. Sie setzt ihr Leben dafür ein, dass sich die Situation von Kleinbauern und Frauen weltweit verbessert. Zum Beispiel bewirbt sie den Ökolandbau in einem Kleinbauernnetzwerk in Simbabwe, das sie selbst gründete und aufbaute (ZIMSOFF). Gleichzeitig engagiert sie sich in verschiedenen regionalen und nationalen Organisationen. Momentan ist sie auch Mitglied des Lenkungsausschusses der Allianz für Ernährungssouveränität Afrika (AFSA). Zudem ist Mpfu die globale Generalkoordinatorin der Kleinbauernbewegung La Via Campesina und bekleidet damit das höchste Amt in der Organisation.



Klaus Töpfer
©Schulzendorff

„The elder statesman für Umweltfragen“ (der Spiegel)

Klaus Töpfer hat sein Leben der Erhaltung des Planeten verschrieben. Er ist ein echter Weltbürger, oder wie „die Zeit“ einst formulierte: Ein „Umweltbürger“. Dabei machte der 78-jährige studierte Volkswirt zunächst auf nationaler Ebene Karriere: Im Kabinett von Helmut Kohl erst als Umwelt- und später als Bauminister. 1998 trat der CDU-Politiker dann auf die internationale Bühne. Er wurde Direktor des Umweltprogramms der UN (UNEP) in Nairobi, wo er acht Jahre lang arbeitete. Zuletzt leitete der Nordrhein-Westfale aus Höxter das Forschungsinstitut für Klimafragen in Potsdam. Klaus Töpfer setzt sich für die Energiewende, die Kreislaufwirtschaft und dem Schutz der Böden ein. Gegenüber dem SWR forderte er, dass in Afrika mehr Investitionen in die ländlichen Strukturen gehen und die Kleinbauern stärker unterstützt werden müssten.



José Graziano da Silva

Der Brasilianer, der den Hunger auf der Welt beenden will

José Graziano da Silva möchte den Hunger auf der Welt auslöschen. Dazu entwickelte der Brasilianer, der heute der Generaldirektor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ist, im Jahr 2001 die Kampagne Zero Hunger in seinem Heimatland. Diese kann nur erfolgreich sein, wenn Bauern nachhaltig wirtschafteten, die Verschwendung von Nahrungsmitteln beendet werde und Kleinbauern mehr Geld verdienten, sagt der studierte Agronom. Im Jahr 2003 wurde Graziano da Silva im Kabinett des brasilianischen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva zum Minister für Ernährungssicherheit und Kampf gegen Hunger benannt. Seit 2006 bekämpft er den Hunger weltweit für die FAO, 2011 wurde er dann in das höchste Amt der Organisation gewählt. Der 67-Jährige fordert, dass Kleinbauern der Zugang zu Land, Saatgut und Wasser weltweit gewährt werden müsse.



Henry Saragih

Der Kopf der indonesischen Kleinbauernbewegung

Die britische Zeitung „The Guardian“ betitelte Henry Saragih einmal als den Führer der vielleicht mächtigsten Bewegung der Welt. Gemeint ist die Kleinbauernbewegung La Via Campesina, die sich weltweit für die Rechte von Kleinbauern einsetzt. Sie vertritt über 200 Millionen Kleinbauern in über 90 Nationen. Henry Saragih saß für vier Jahre der Organisation vor, heute ist er Mitglied des internationalen Koordinierungskomitees. Der Sohn eines indonesischen Bauers studierte Politikwissenschaften und arbeitete anschließend auf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben. Er protestierte gegen die exzessive Waldrodung, die Verschmutzung des Wassers durch Papierfabriken und das Landgrabbing internationaler Konzerne in Indonesien. Aus einzelnen Studenten-Gruppen formierte er eine kleinbäuerliche Protestbewegung die Federation Serikat Petani Indonesia, die heute mehr als 700.000 Anhänger hat. Henry Saragih ist seinen Wurzeln treu geblieben. Er bewirtschaftet einen kleinen Bauernhof im Norden Sumatras, auf dem er tropische Früchte anbaut. Er fordert, dass das Land endlich gerecht verteilt werden müsse.



Nardi Suxo

Die UN-Botschafterin

Nardi Suxo Iturry hat Politik- und Rechtswissenschaften studiert und ist Teil des Kabinetts des bolivianischen Präsidenten Eva Morales gewesen. Als Ministerin für Transparenz und Korruptionsbekämpfung ließ sie das Bankgeheimnis für hochrangige Politiker aufheben und brachte viele bekannte Geschäftsleute hinter Gitter. Obwohl ihr Sohn und Büroleiter zusammengeschlagen wurden und ihre Tochter zur Sicherheit in die bolivianische Botschaft nach Deutschland gehen musste, hielt sie an ihrem Kurs fest. Heute ist die Bolivianerin Botschafterin ihres Landes bei der UN in Genf und leitet die Zwischenstaatliche Arbeitsgruppe des Menschenrechtsrates der UN für „Kleinbauernrechte und anderer Menschen, die auf dem Lande arbeiten“. Eine Deklaration der Rechte von ländlichen Kleinerzeugern sieht die Botschafterin aus Bolivien als ein wichtiges Instrument, um das Selbstverständnis der Landbevölkerung zu heben und damit ihr Selbsthilfepotential zu stärken.



Prof. Godula Kosack

Die Vorsitzende der Organisation Terres de Femmes

Godula Kosack ist Soziologin und Ethnologin. Jahrzehntlang hat sie bei dem Volk der Mafa in Nordkamerun geforscht und dort zahlreiche Projekte betreut. Als Vorstandsmitglied der Organisation Terres des Femmes ist sie ehrenamtliche Koordinatorin für das Projekt „Selbstbestimmung durch Bildung“, das Mädchen aus Nordkamerun den Schulbesuch und eine Berufsausbildung ermöglicht. Godula Kosack hat zu diversen Frauenthemen (Frauen in Afrika, Hexenverfolgung, Wechseljahre, Patriarchat und Weltbilder) publiziert. In Vorträgen möchte sie bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Blick über den Tellerrand hinaus erweitern und das Verständnis für Angehörige anderer Kulturen stärken. Das Engagement der 1944 in Mühlhausen/Thüringen geborenen Wissenschaftlerin gilt auch dem Kampf gegen Genitalverstümmelung in Afrika. Aktuell betreibt die Privatdozentin der Universität Marburg Feldforschungen in Georgien



Jan Douwe van der Ploeg

Der Kleinbauern-Forscher

Jan Douwe van der Ploeg ist engagierter Agraraktivist der Niederlande. Als Mitglied der radikalen Bauernbewegung Boerengroep kämpfte er für die Rechte von Landwirten in seinem Heimatland. Nach mehreren Auslandsaufenthalten in Südamerika, Afrika und Europa lehrte er als Professor an der Universität von Leiden und von Wageningen in den Niederlanden, forschte über Agrarsysteme in Afrika, Europa und Asien, und war zuletzt auch Gastprofessor an der Universität für Landwirtschaft in Peking. Der Niederländer hat im Jahr 2008 das wegweisende Buch „The New Peasantries“ veröffentlicht, in dem er die Schwierigkeit der Kleinbauern beschreibt Autonomie und Nachhaltigkeit zu bewahren in einer Zeit der Globalisierung und Industrialisierung. Ende Januar wurde der 66-jährige emeritiert. Er hat sich weltweit einen Ruf gemacht als andersdenkender Agrarsoziologe, der den Nachweis angetreten hat, dass das handwerkliche Element einer bäuerlichen Landwirtschaft überall auf dem Vormarsch ist.



Dr. Adriana Bessa

Die Menschenrechtsjuristin

Adriana Bessa ist Forscherin an der Genfer Akademie für humanitäres Völkerrecht und Menschenrechte. Hier arbeitet die Juristin unter anderem in einem Projekt über die Rechte von Kleinbauern. 2008 bis 2013 hat Bessa am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz promoviert. Ihre Arbeit befasste sich mit dem Status traditioneller lokaler Gemeinschaften im internationalen Recht unter besonderer Berücksichtigung von Umwelt, Menschenrechten und kulturellem Erbe. In ihrer Forschung hat sie herausgearbeitet, dass Gerichte oft keine Grundlage haben, über die Rechte von Kleinbäuerinnen und -bauern sowie der auf dem Land arbeitenden Bevölkerung zu entscheiden. Sie konnte belegen, dass aber schon heute Urteile zugunsten der lokalen Bevölkerung gefällt werden, indem lokale Gewohnheitsrechte – Recht auf Land, Recht auf Fischgründe – in die Urteilsfindung einbezogen werden. Adriana Bessa unterrichtet Internationales Menschenrecht an den Universitäten Lille und Alicante.



Prof. Smita Narula

Die forschende Menschenrechtlerin aus New York

Smita Narula ist eine Menschenrechts-Forscherin und -Aktivistin, die sich auf der ganzen Welt dafür einsetzt, dass der Zugang zu Land und Nahrung ein grundlegendes Menschenrecht ist. Sie untersucht besonders die Verantwortung von Konzernen und internationalen Finanzinstitutionen an Menschenrechtsverletzungen und strukturelle Diskriminierung von Gruppen aufgrund ihrer Rasse, ihres Geschlechts, ihrer Kaste oder ihres indigenen Status. Die US-Amerikanerin ist ehemalige Rechtsberaterin des Sonderberichterstatters der Vereinigten Staaten zum Thema Recht auf Nahrung und arbeitet heute am Institut für öffentliche Ordnung des Roosevelt House am Hunter College. Von 2003 bis 2014 war Narula Fakultätsdirektorin des Zentrums für Menschenrechte und Globales Recht an der Rechtsfakultät der New York University und von 1997 bis 2003 arbeitete sie als Südasien-Forscherin für Human Rights Watch. Die Wissenschaftlerin hat dutzende Artikel zu Menschenrechtsthemen geschrieben für die sie teilweise ausgezeichnet wurde.



Prof. Dieter Schweizer

Der Präsident der europäischen Agrarrechtler

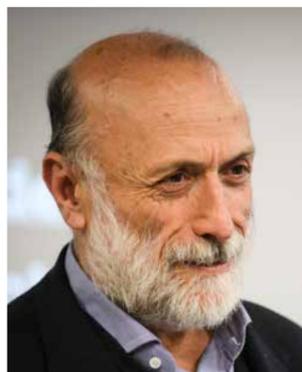
Dieter Schweizer ist Präsident der Europäischen Gesellschaft für Agrarrecht und Recht des Ländlichen Raums. Dieter Schweizer stammt selbst aus einem landwirtschaftlichen Betrieb und ist Referatsleiter im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Er ist außerplanmäßiger Professor an der Universität in Bonn für Agrar-, Umwelt-, Europarecht und Recht des ländlichen Raumes. Der promovierte Jurist beriet zwischen 1993 und 2007 die ungarische Regierung zur Umstrukturierung der Landwirtschaft, des Ländlichen Raumes und der Heranführung an die EU. Für seinen Einsatz wurde ihm 2015 die Ehrendoktorwürde der Universität Miskolc verliehen.



Gastón Chillier

Der Forscher zu Menschenrechtsfragen

Gastón Chillier ist Menschenrechtsaktivist, Direktor des Zentrums für Rechts- und Sozialwissenschaften in Buenos Aires und zweiter Vorsitzender des internationalen Netzwerks der Bürgerrechts-Organisationen. Der Argentinier hat bereits zahlreiche Artikel in internationalen wissenschaftlichen Publikation veröffentlicht. Chillier hat Rechtswissenschaften an der Universität in Buenos Aires und internationales Recht und Menschenrechte in Notre Dame, USA, an der juristischen Fakultät studiert.



Carlo Petrini

Der Retter der Esskultur

Carlo Petrini isst am liebsten Pasta mit Olivenöl und Parmesan. Allerdings nur, wenn sie buono, pulito e giusto (gut, sauber und fair) ist. Als in den 80er Jahren McDonalds nach Italien kommt, gründet der Mann aus der Region Piemont die Bewegung Slow-Food. Fortan setzt er sich dafür ein, dass Lebensmittel regional, nachhaltig und unter guten Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Slow Food gibt es mittlerweile in über 150 Ländern, die Organisation hat sogar eine Universität des Genusses in Norditalien ins Leben gerufen und über ihr Netzwerk Terra Madre fördert sie weltweit bäuerliche und handwerkliche Betriebe, die nachhaltig und lokal produzieren. „Wenn das Local-Konzept aufgeht, wird es seinen Durchbruch von San Francisco bis Düsseldorf erleben“, sagte Petrini in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung.



Pat Mooney

Der Vielfaltschützer

Pat Mooney kämpft seit Jahrzehnten dafür, dass die ökologische und kulturelle Vielfalt erhalten und die Menschenrechte gewahrt bleiben. Zu diesem Zweck gründete der Kanadier 1977 die RAFI (Rural Advancement Fund International), die später in ETC Group umbenannt wurde. Die internationale Organisation arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und sozialen Bewegungen auf der ganzen Welt zusammen. Im Herbst 2004 verhinderte Pat Mooney ein Patent von Syngenta, das dem Saatgutkonzern die Kontrolle über dutzende Nahrungspflanzen eingeräumt hätte u.a. über Reis – eines der Hauptnahrungsmittel weltweit. Er ist Träger des alternativen Nobelpreises und des Pearson's Peace Prize. Der 69-Jährige kritisiert, dass die Agrarindustrie 70-80 Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche bewirtschaftet, aber nur 30-40 Prozent der weltweiten Nahrung produziert. Dabei würden die eigentlichen Nahrungserzeuger, die Kleinbauern, von ihrem Land verdrängt und der Umwelt ein erheblicher Schaden zugefügt.



Guy Kastler

Der französische Saatgut- und Artenvielfalts-Experte

Guy Kastler hat Philosophie studiert und anschließend als Hilfsarbeiter, Winzer und Käser auf ökologischen Betrieben im Süden Frankreichs gearbeitet. Er ist Repräsentant der französischen Konföderation der Bauern für Saatgut- und Gentechnik-Themen, Gründungsmitglied des französischen bäuerlichen Saatgut-Netzwerks und ein Mitglied der Artenvielfalt-Kommission der Kleinbauernbewegung Via Campesina international.



Michael Windfuhr

Die Menschenrechts-Korryphäe

Michael Windfuhr hat sich sein ganzes Leben für stärkere Menschenrechte eingesetzt. Der studierte Politologe, Germanist und Geograph begleitete den Aufbau der Menschenrechtsorganisation FIAN (Food First Information and Action Network) für 20 Jahre und leitete sie mit. In dieser Zeit entwickelte er die freiwilligen Leitlinien für das Recht auf Nahrung, die 2004 von der Welternährungsorganisation (FAO) einstimmig angenommen wurden. Ab 2006 führte Michael Windfuhr beim Diakonischen Werk der EKD das Menschenrechtsreferat. Darüber hinaus war er über viele Jahre Lehrbeauftragter am Institut für Politische Wissenschaften der Universität Heidelberg. Seit dem Jahr 2011 ist Windfuhr stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Im April 2016 wurde er vom UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) für vier Jahre (2017-2020) in den UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte gewählt.



Harald Ebner

Der Grünen-Politiker aus Hohenlohe

Harald Ebner sitzt im Bundestag für Bündnis 90 die Grünen und ist Sprecher seiner Fraktion für Bioökonomiepolitik und Gentechnik. Der Agraringenieur hat sieben Jahre als freiberuflicher und elf Jahre als angestellter Landschaftsökologe in der staatlichen Naturschutzverwaltung des Landes Baden-Württemberg gearbeitet. Als Politiker setzt sich der 52-Jährige für eine Landwirtschaft ohne Gentechnik und Pestizide ein. So sprach er sich zum Beispiel gegen den Einsatz des Herbizides Glyphosat aus.

LAND FOR THE FEW

THE STATE OF LAND CONCENTRATION IN EUROPE

LAND CONCENTRATION IN EUROPE AT A GLANCE

3% OF FARMS >100ha

OWN 52% OF FARM LAND

336,000 farms control almost 91 million ha



WHILE 75% OF FARMS < 10 ha

OWN 11% OF FARM LAND

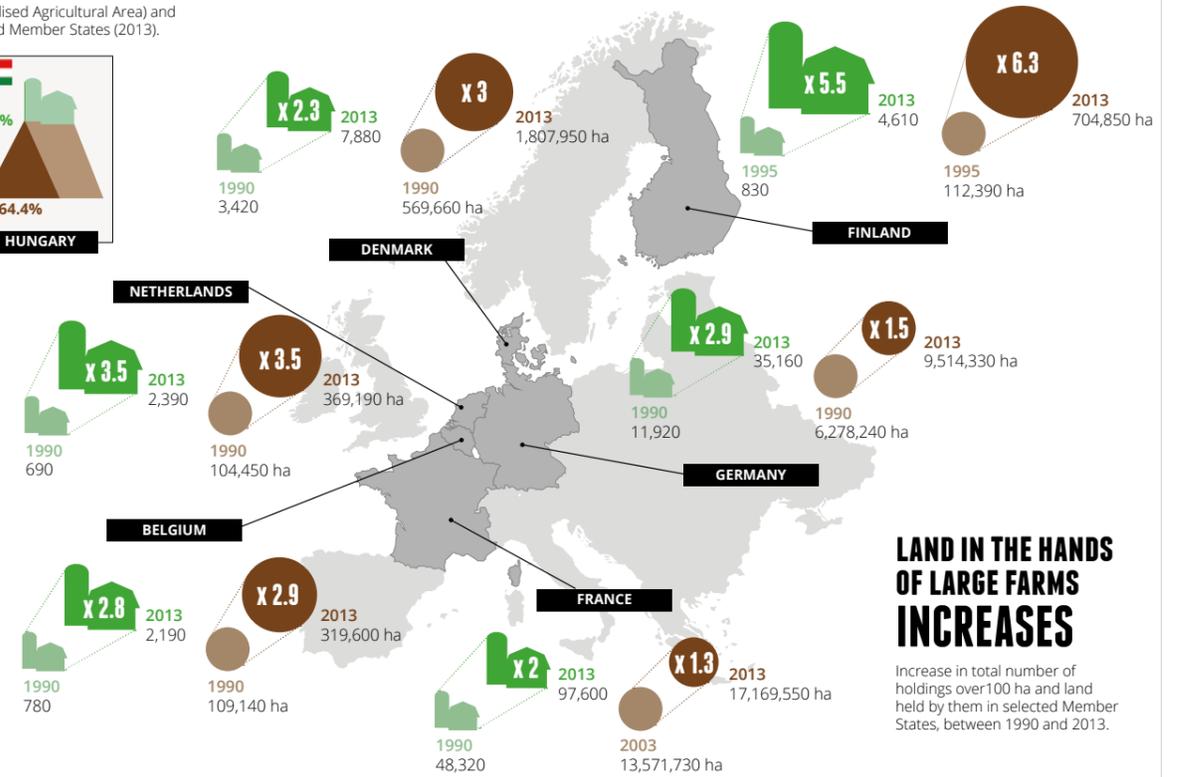
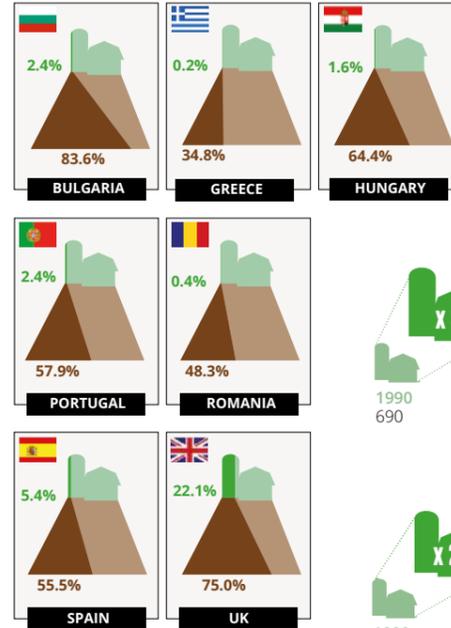
8 million farms control 19 million hectares

20% of farms, between 10 and 100 ha, control 37%

LARGE-SCALE FARMING SPREADS ACROSS THE EU

THE LARGEST FARMS CONTROL THE LARGEST LAND AREA

Farms >100 ha: Total UAA (Utilised Agricultural Area) and number of holdings in selected Member States (2013).



LAND IN THE HANDS OF LARGE FARMS INCREASES

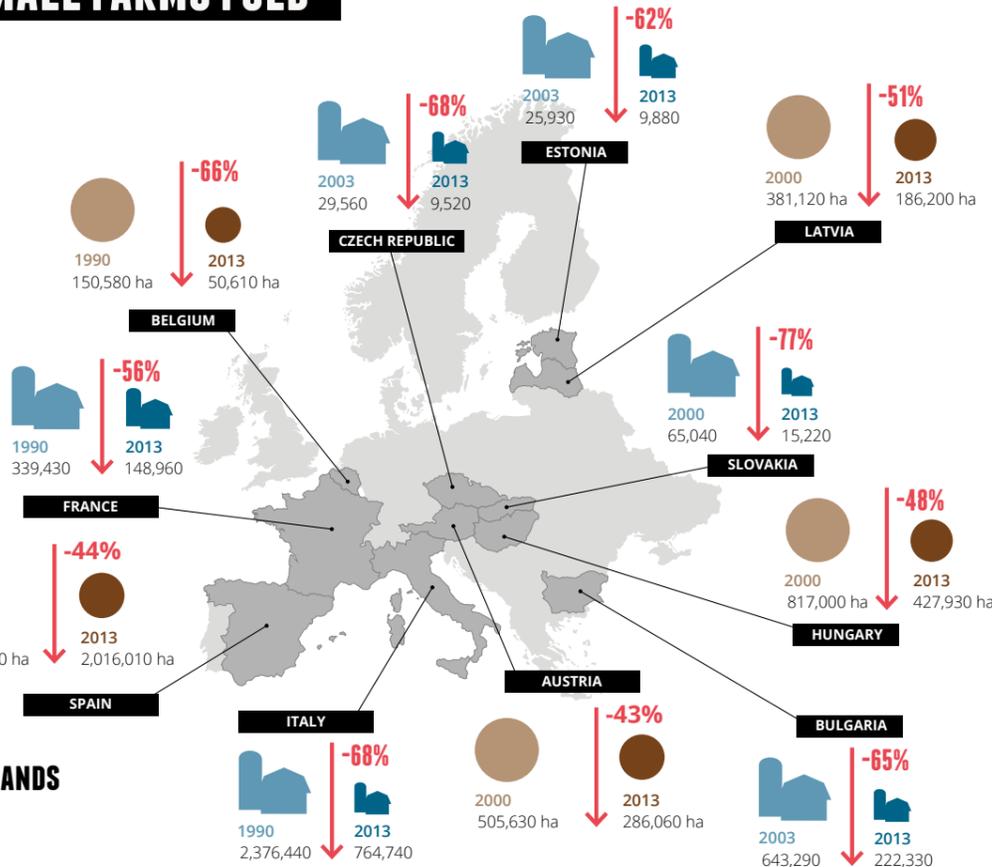
Increase in total number of holdings over 100 ha and land held by them in selected Member States, between 1990 and 2013.

AS SMALL FARMS FOLD

OVER THE LAST DECADE THE EU LOST A THIRD OF ITS SMALL FARMS



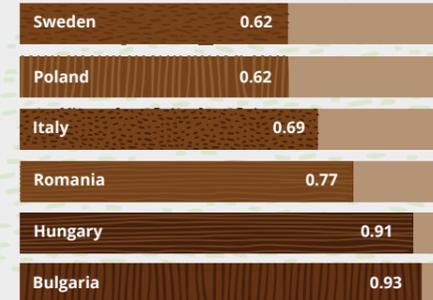
THROUGHOUT THE EU SMALL FARMS ARE DISAPPEARING & THE PERCENTAGE OF LAND IN THE HANDS OF SMALL FARMERS IS SHRINKING



STRUCTURAL LAND INEQUALITY IN THE EU

MEASURE OF FARMLAND INEQUALITY

for selected Member States in 2013



LAND IN THE EU IS MORE UNEVENLY DISTRIBUTED THAN WEALTH in 2013



Gini coefficient for wealth: 0.3
Gini coefficient for farmland: 0.82

THE GINI COEFFICIENT IS A MEASURE OF INEQUALITY ON SCALE OF 0 - 1.

A zero coefficient means that, in the case of farmland distribution, all agricultural holdings hold the same amount of farmland. A coefficient of 1.0 means that, in the case of farmland, a single agricultural holding holds all the farmland. For wealth, the Gini coefficient refers to the distribution of financial wealth amongst households.

Holdings <10 ha
Holdings >100ha
Utilised Agricultural Area (UAA)



Source: Eurostat. TNI's complete data set of fully referenced statistics for all EU members can be found here: <https://www.tni.org/en/files/documents/land-for-the-few-the-state-of-land-concentration-in-europe-database-for-all-eu>



Produced with financial support from the European Commission. The views expressed herein are those of the publisher and not of the EC.



INTERNATIONAL CONGRESS GLOBAL PEASANTS' RIGHTS

07-10 / 03 / 2017 SCHWÄBISCH HALL / GERMANY
NEUBAUSAAL SCHWÄBISCH HALL / SCHLOSS KIRCHBERG



PARTNER



Sponsored by

